Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 109 (2012)
Heft: 4

Artikel: Frühförderung : die Angebote werden schrittweise erweitert
Autor: Wiedemann Zaugg, Claudia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839851

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

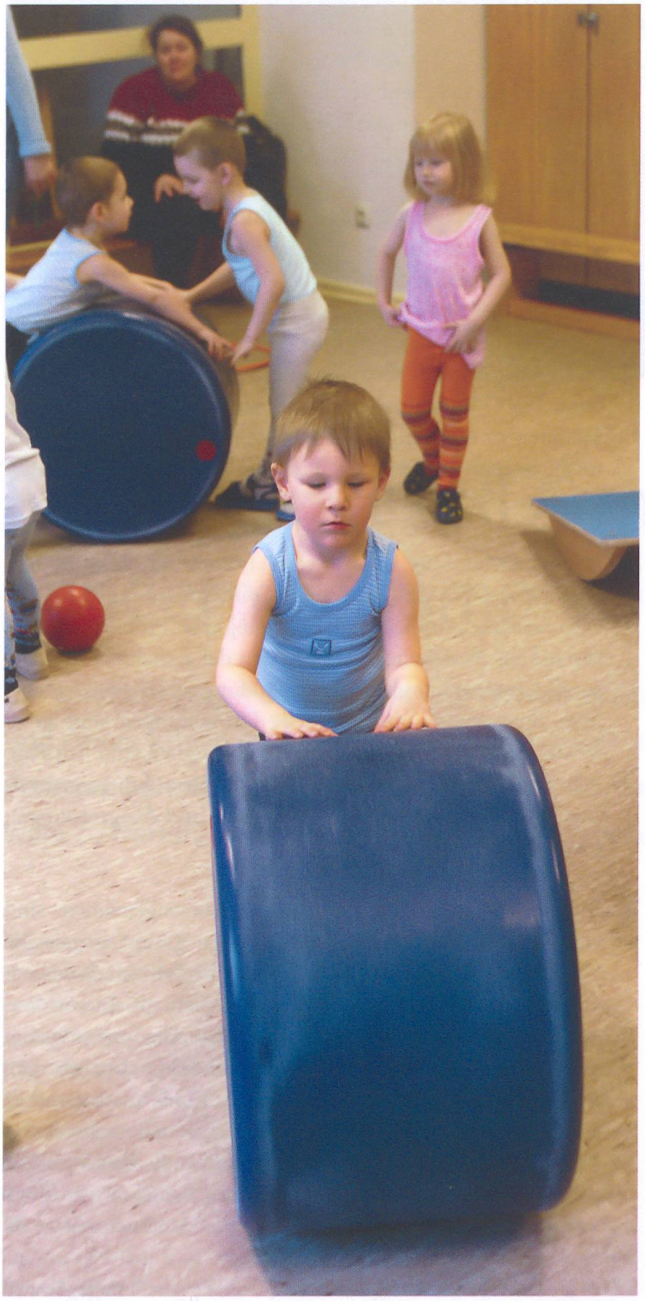
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frühförderung: Die Angebote werden schrittweise erweitert

Nicht alle Städte und Kantone sind bei der Umsetzung ihrer Frühförderungskonzepte gleich weit fortgeschritten. Im Kanton Bern beispielsweise müssen nach dem kürzlich erfolgten Bekenntnis der Politik zur Frühförderung nun erst noch gesetzliche Grundlagen geschaffen und finanzielle Mittel bereitgestellt werden. In der Stadt St. Gallen wird ein Frühförderangebot bereits flächendeckend angeboten.



Seinen Platz in einer Gruppe Gleichaltriger finden. Bild: Keystone

Frühförderung heisst auch Unterstützung der Eltern

Das Frühförderungskonzept der Stadt St. Gallen erhöht die Bildungschancen von Kindern und will damit die Folgen struktureller Desintegration vermeiden.

Bei der Umsetzung von Massnahmen im Frühförderungsbereich stützt sich die Stadt St. Gallen auf verschiedene Angebote und Projekte. Basis bildet dabei das im Jahr 2010 vom Stadtrat erlassene St. Galler Frühförderungskonzept. Durch die Stärkung und Unterstützung der Eltern und Erziehungsberechtigten von Kindern im frühen Kindesalter und weiteren in die Frühförderung involvierten Personen und Institutionen soll eine vorausschauende, aktive Integrations- und Entwicklungsförderung der Kleinkinder sichergestellt werden. Damit sollen die Bildungschancen der Kinder verbessert und mögliche spätere Folgen der strukturellen Desintegration vermieden werden.

Die Angebote universeller Art richten sich an alle Eltern mit Kindern im Vorschulalter. Mit ihnen sollen förderliche Lebens- und Entwicklungsbedingungen für alle Kinder geschaffen werden und generell eine Basis für die Frühförderung gelegt werden. Zu diesen Angeboten gehören die familienergänzende Betreuung in

IN FÜNF JAHREN VOM PILOT ZUR FLÄCHENDECKENDEN DIENSTLEISTUNG

Das vorschulische Frühförderprojekt «SpiKi» wurde im Sommer 2006 in zwei Quartieren als Pilotversuch begonnen und seither kontinuierlich auf weitere Quartiere ausgeweitet. Seit Sommer 2011 wird «SpiKi» flächendeckend in der ganzen Stadt St. Gallen angeboten.

Kindertagesstätten, verschiedene Beratungs- und Elternbildungsangebote sowie das vorschulische Frühförderungsangebot «SpiKi».

Von der Spielgruppe in den Kindergarten

Im Rahmen von «SpiKi» haben alle Kinder ab drei Jahren – also ein Jahr vor Beginn des Kindergartens – die Möglichkeit, ein- oder zweimal pro Woche eine Spielgruppe in ihrem Wohnquartier zu besuchen. In der Spielgruppe werden ihnen Raum, Zeit und Anregungen geboten, damit sie ein vielfältiges Spielverhalten entwickeln und grundlegende soziale Erfahrungen machen können. Sie lernen, ihren Platz in einer Gruppe Gleichaltriger zu finden und erleben eine erste sanfte Loslösung von der vertrauten Umgebung des Elternhauses. Fremdsprachige Kinder machen in der Spielgruppe frühzeitig erste Erfahrungen mit der deutschen Sprache.

«SpiKi» zielt auch auf die Stärkung und Unterstützung der Eltern ab, indem diese regelmässig in die Spielgruppe eingeladen werden. Unter Anleitung der Spielgruppenleiterin lernen die Eltern, mit ihren Kindern in einer fördernden Art zu spielen. An einem Teil dieser Anlässe steht ihnen eine Fachperson zur Verfügung, die mit ihnen Fragen der Kindererziehung, Entwicklung der Kinder, Gesundheit, Zahnhygiene, Ernährung, Bewegung usw. bespricht und individuelle Fragen beantwortet.

Die Spielgruppenleiterinnen werden mit gezielter Weiterbildung und fachlicher Begleitung unterstützt. In Kindergruppen mit einem grossen Anteil fremdsprachiger Kinder können Assistenzpersonen eingesetzt werden, die die Spielgruppenleiterin entlasten. Die Leiterinnen sind auch mit den Schulleitungen und den Kindergartenlehrpersonen der Primarschule vernetzt.

Da mit den universellen Angeboten nicht alle Familien und Kinder erreicht werden, sollen in St. Gallen in Zukunft zusätzliche, spezifische Frühförderungsangebote bereitgestellt werden, die nur von bestimmten Gruppen von Kindern und Familien besucht werden können. Familien beispielsweise, die einen speziellen Unterstützungsbedarf haben und die die Angebote der Regelstrukturen nicht nutzen. Zurzeit werden verschiedene solche Projekte evaluiert. ■

Claudia Wiedemann Zaugg
Fachspezialistin Familien, Kinder und Jugendliche
Amt für Gesellschaftsfragen der Stadt St. Gallen

Der Kanton Bern bekennt sich zur frühen Förderung von Kindern

Das Kantonsparlament hat im September 2012 ein Konzept verabschiedet, das den Weg ebnen soll für ein Berner Modell für frühe Förderung. Das Konzept listet die existierenden Angebote auf und definiert die Stossrichtung, wie das Bestehende optimiert und weiterentwickelt werden kann.

Die frühe Förderung von Kindern hat nachweisbar positive Effekte auf deren soziale und kognitive Entwicklung, sie stärkt die Familie und sie fördert gesellschaftliche Ziele wie Chancengleichheit, Gesundheit und Verringerung des Armutsrisikos. Durch gezielte frühe Förderung können problematische Entwicklungen frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmassnahmen eingeleitet werden. Bereits heute unterstützt der Kanton Bern deshalb eine breite Palette verschiedener Angebote: Mütter- und Väterberatung, Erziehungsberatung, familienergänzende Kinderbetreuung in Tagesstätten und Tagesfamilien sowie Angebote der heilpädagogischen Früherziehung. Im vom Grossen Rat verabschiedeten «Konzept frühe Förderung im Kanton Bern» wurden Angebotslücken identifiziert und damit verbunden Handlungsfelder benannt, damit die Gesamtwirkung des Angebots verbessert werden kann.

Strukturelle Massnahmen, die zu einer stärkeren Wirksamkeit der frühen Förderung beitragen sollen, sind die Verankerung der Angebote und der allgemeinen Stossrichtung auf Kantonsebene und damit die Schaffung einer gemeinsamen Basis. Die Angebote in den Regionen werden systematisch vernetzt und die Erreichbarkeit der Zielgruppen mit besonderem Bedarf wie etwa sozialbenachteiligte Familien wird verbessert. Letzteres kann durch die →

FRÜHE FÖRDERUNG UND FRÜHFÖRDERUNG

Im Gegensatz zur Frühförderung steht der Begriff der frühen Förderung für Angebote und Massnahmen, die sowohl Familien mit Kindern im Vorschulalter als auch Vorschulkinder direkt mit geeigneten Massnahmen stärken. Angebote der allgemeinen frühen Förderung stehen grundsätzlich allen Familien mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren offen. Ziel der frühen Förderung ist die Ressourcenstärkung.

«Besondere frühe Förderung» ist auf Familiensysteme mit spezifischen Herausforderungen für die Förderung der kindlichen Entwicklung zugeschnitten.

Der Begriff Frühförderung stammt aus der Heilpädagogik und bezeichnet die frühe Förderung von Kindern mit Behinderung oder von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind. Sie wird auch heilpädagogische Früherziehung genannt.